



Evangelisch-methodistische Kirche

Bezirk Bregenz

EMK Gemeindebrief

Ausgabe Januar / Februar / März 2015



The United Methodist Church



Wissen Sie, wie das ist, von jemandem angenommen zu werden – einfach so, weil man da ist? Angenommen zu werden, nicht weil man Kunde ist. Angenommen zu werden, nicht weil Sie sich das vorher verdient hätten oder es nachher abverdienen müssten. Nicht, weil Sie etwas zu bieten haben oder mehr bieten können als andere. Einfach angenommen zu werden, so wie Sie sind, weil Sie da sind. – Kennen Sie das? So nimmt Christus uns an. Einfach, weil wir da sind, weil es uns gibt.

Kann man das von sich sagen: Ich bin von Christus angenommen? Kann man das wissen? Kann man sich darauf verlassen? – Man kann. Eben weil es ums Annehmen geht und nicht ums Verkaufen oder Belohnen. Das ist das Erste, was die meisten Menschen erfahren, wenn sie mit Jesus in Kontakt kommen: Der nimmt sie an. Der nimmt ihnen Ängste ab. Der nimmt ihnen den Stress ab, mehr sein zu müssen, als sie sind. Der nimmt sie einfach an, wie sie sind, und geht dann mit ihnen weiter.

Eigentlich wäre es darum das Normalste auf der Welt, wenn sich Menschen innerhalb der christlichen Gemeinschaft gegenseitig ebenfalls so annehmen. Die Realität sieht oft anders aus. Schon Paulus hat damals die Christinnen und Christen ermahnt, einander anzunehmen.

Damit das gelingt, sollten sie immer wieder am Anfang anfangen. Und das heisst: sich vor Augen halten, dass Christus sie angenommen hat.

Andere anzunehmen, geschieht zum Lob Gottes. Gott wird gelobt, wenn Menschen einander Gutes tun. Das hört nicht an den Grenzen der christlichen Gemeinschaft auf. Wenn Gott ins Spiel kommt, wird der Horizont weit geöffnet und menschliche Grenzen werden überwindbar. Zum Lob Gottes.

Felix Wilhelm-Bantel

Liebe Leserin, lieber Leser,

Gerade weil Gott selbst die Vielfalt und Unterschiedlichkeit liebt und sie geschaffen hat, so wünscht er sich auch für uns die Erkenntnis, dass wir uns in der Vielfalt begegnen und ergänzen können. Der „im Glauben Starke“ darf den „im Glauben Schwachen“ begegnen und umgekehrt, ohne Unterdrückung, Machtgehebe und geistlichem Missbrauch.

Ist es nicht eine wunderbare Sache, dass wir durch unsere Annahme der Vielfältigkeit und Andersartigkeit Gott loben!

Diese Praxis der Annahme darf immer wieder neu eingeübt werden. Sie sollte auf den Prüfstand gestellt werden, damit die gegenseitige Wertschätzung, Rücksichtnahme und Annahme nicht zur kalten Theorie, sondern im realen Leben umgesetzt wird. Frage dich: Wo wird die Annahme im Wort Gottes Realität? In welchen Situationen fällt dir die Annahme schwer? Wie hätte Christus reagiert?

Ein Paradebeispiel ist für mich Zachäus. Jesus rief diesen „komischen Vogel“ mit fragwürdiger Arbeitsmoral zu sich herunter, besuchte ihn, feierte bei ihm mit seinen Freunden und brachte das Heil in sein Haus.

Für uns klingt die Geschichte im ersten Augenblick einfach und glatt. Erst beim zweiten, tiefen Hinsehen entdecken wir, dass der Angenommene bei vielen Menschen einen unsichtbaren Stempel auf dem Kopf trug. Mit solchen gibt man sich nicht ab! Bei so einem hat es eh keinen Zweck. Wieso sollte ich den annehmen? Und dann noch mit seinen Freunden feiern, das geht gar nicht.

Bei Jesus Christus geht es um viel mehr als eine Aufrechnung des alten Lebens. Er möchte durch praktische Wertschätzung jedem Menschen zeigen: Du bist geliebt. Ich freue mich, dass es dich gibt!

Diese Annahme gelingt in der tiefen Betrachtung der selbst empfangenen Liebe Gottes. Sie zeigt mir meine Unterschiedlichkeit zu anderen auf, sie zeigt meine Erbarmungswürdigkeit auf, sie zeigt meine eigene Annahmebedürftigkeit auf und lässt mich dann den Nächsten in Wertschätzung und nicht in der Abschätzung erleben.

Ich wünsche allen ein gesegnetes Jahr 2015, in dem wir die Wertschätzung Jesus Christi selbst erleben und anderen weitergeben!





Akzente 2014

Gottes Geist wirkt! Mit Dankbarkeit dürfen wir auf die Akzentetage vom 24.-26.10. „zruck schoua“.

Viele Besucher wurden durch die Botschaft von Werner Gitt tief angesprochen und gestärkt. Einige richteten ihr Leben erneut auf Christus aus, andere traten ganz neu in die Nachfolge von Jesus Christus, Herr über Raum und Zeit, ein.

3. Benefizkonzert für das SOS Kinderdorf Vari/Athen in Griechenland

Unser Pfarrer begrüßte die große Schar der Gäste mit dem adventlichen Text aus Joh. 1,1+14 in griechischer Sprache. Das Gemeindehaus war randvoll mit Besuchern – auch mit griechischer Herkunft.

Eleni und Pedros, das Gesangsduo „Orpheas“ begeisterten mit griechischen Instrumentalstücken und Gesang. Zum Gelingen des Abends trug ein griechischer Feinkosthändler bei, der extra aus Frankfurt anreiste.

Alle Einnahmen kommen dem SOS-Kinderdorf zugute. Mit einer Tombola und weiteren Spenden kann

nun den Kindern geholfen werden. Darüber hinaus wurden viele Kontakte geknüpft und über die oft gestellte Frage: „Was bedeutet Evangelisch-methodistische Kirche“ konnte ganz ungezwungen über den Glauben gesprochen werden.



Gemeindetag | 8. November 2014

„Die Gemeinde Gottes lebt von starken Beziehungen“

Gott schuf Beziehungen: „*Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei.*“ So schuf Gott „Isch“ und „Ischscha“, weil der Mensch Lebenshilfe braucht – auch weit über die Beziehung Mann-Frau hinaus.

So leitete Pfarrer Markus Schiess den Gemeindetag am 8. November ein. Menschen brauchen einander! Menschen brauchen Beziehungen! Dabei ist „nackt dastehen“, wie Adam und Eva, die beste Voraussetzung: Ich brauche keine Angst vor dem anderen zu haben; ich kann nichts verbergen, nichts vormachen; ich darf der sein, der ich bin; wir sind gleichwertig ...

Durch eine interessante Analyse konnte jeder seine eigene Art bzw. seinen eigenen Stil (wieder-)entdecken: konfrontativ, intellektuell, zeugnishaft, beziehungsorientiert, einladend, dienend.

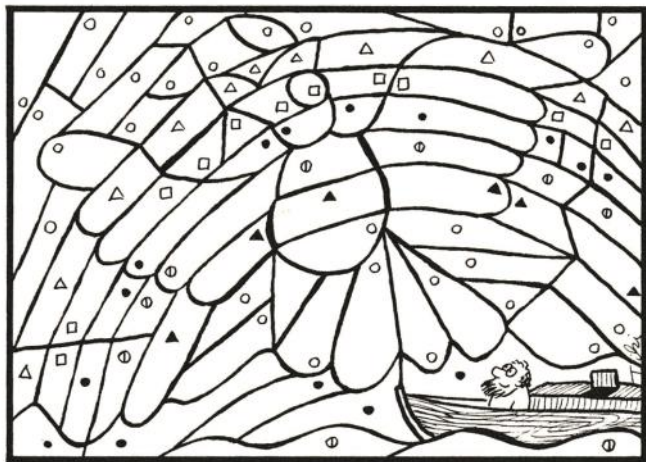
Wohltuend war die Pizza-Pasta-Pause (!) – anschließend haben sich die „Gattungen“ (mit ihren guten und schattigen Seiten) zusammen-

gefunden: die sachlich reagierenden Qualitätsorientierten, die selbstaktiv Zielorientierten, die Gruppenorientierten, die Personenorientierten. Wir merkten, wie hilfreich diese Beobachtungen sind im Umgang miteinander und in der gegenseitigen Ergänzung.

„*Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.*“ (Römer 15,7)

Vielen Dank, Markus, auch für die Predigt am Sonntag. Es hat gut getan!





□ gelb ○ blau △ rot ● hellgrün ▲ lila ○ hellblau

Friedenssymbol nach Massensterben

Hier kann man nicht nur, hier muß man ausmalen: genau nach den angegebenen Farbsymbolen. Nach der verheerenden Sintflut verspricht Gott dem Noah und seinen Nachkommen, die Erde nicht mehr derart zu ertränken.

Bekräftigt wird das durch ein bekanntes Symbol. Welches?

(Wer keine Stifte hat, kann auch im ersten Buch Mose, Kapitel 9 nachlesen)

Ausbruch aus dem Gefängnis

Der Jünger Petrus wird von König Herodes Agrippa gefangen-genommen. Doch er wird auf außergewöhnliche Weise befreit. Wer die Punkte in der angegebenen Reihenfolge verbindet, bekommt den Fluchthelfer zu Gesicht. (Man kann natürlich auch einfach in Apostelgeschichte 12 nachlesen.)



Wo wohnst Du?

Ich wohne seit 10 Jahren in Brengenz.

Wie lange bist Du verheiratet?

41 Jahre und das sehr gerne.

Wie alt sind Deine Kinder?

Alexander 38 Jahre, Bernhard 34 Jahre, Sebastian 40 Jahre (ist schon beim Herrn).

Was wolltest Du als Kind später werden?

Mein Wunsch war Priester zu werden, aber Gottes Plan war anders für mich.

Lieblingssessen?

Alles was meine Frau kocht.

Frühstück?

Ich genieße die Zeit am Morgen, die mir Gott schenkt.

Was machst Du in Deiner Pension am liebsten? Hobbys?

Mit Holz arbeiten, Enkelkinder verwöhnen, Rad fahren, wandern und Reisen.

Was liest Du gerade?

Die Bibel.

Welche Eigenarten liebt Margreet an Dir?

Sie liebt mich so wie ich bin, sogar meine Macken.

Wer war/ist ein wichtiger Mensch in Deinem Leben?

Mein Schwiegervater, meine Margreet.



Bernhard Mark

Wo gefällt es Dir sehr gut und warum?

Als Tiroler gefällt mir sogar s'Ländle sehr gut.

Steht irgendwas bei Dir in Deinem Leben noch auf der To-do-Liste?

Bin wunschlos glücklich.

Wie wichtig ist für Dich die Gemeinschaft in der Gemeinde?

Die Gemeinschaft ist mir sehr wichtig, weil Gott in der Gemeinde erlebbar ist.

Kannst Du mir etwas über Deinen Dienst in der Gemeinde erzählen?

25 Jahre war ich Kassier und nun bin ich Liegenschaftsverwalter und „Mädchen“ für alles.

Hast Du einmal direkt Gottes Gnade in Deinem Leben erfahren?

Bei meiner Bekehrung und beim Tod von unserem Sebastian.

Herzliche Einladung zum
Gemeindewochenende
17.-19. April 2015

im Haus Kanisfluh
mit Pastor Thomas Wirth
Unbedingt reservieren!



Glaubensgrundkurs

„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“

Seit dem 03.12.2014 trifft sich eine Gruppe alle 14 Tage Mittwochs um 19:30 Uhr zum Glaubensgrundkurs. Bitte betet für alle, die vorbereiten und teilnehmen, dass der lebendige Glaube erfahrbar und sichtbar wird.

Die Kunst zu leiten

Vom 05.-07. Februar 2015
in Braunfels/Giessen

Neben den Hauptreferenten Marc Nussbaumer und Friedemann (beide EMK) werden hilfreiche Workshops und differenzierte Themen zur Kunst des Leitens angeboten.

Weitere Informationen bei Pfarrer Bernfried Schnell.



Hauskreis-Kontaktpersonen

Bregenz: Bernfried Schnell (0660-4841301)
Bregenz: Bernhard Mark (0650-3125870)
Bregenz: Gaby King (0676 9610943)
Höchst: Erolf Oberjörg (0664-6243252)
Wolfurt: Gerry Seidl (0664-1901000)

Impressum

Erscheinungsort: Blumenstraße 5, 6900 Bregenz, ÖSTERREICH
Kontakt: Pfarrer Bernfried Schnell, Tel.: 05574 43907, www.emk-bregenz.at
Mobil: +43(0)660-4841301, Mail: bernfried.schnell@emk-schweiz.ch
Redaktion/Gestaltung/Druck: G. King, S. Hämmerle, D. Pöschko, B. & D. Schnell

Bankverbindung:

BTV Bregenz, Iban: AT60 1631 0001 3113 1631 BIC: BTVAAT22XXX